



VEREIN DER HAMBURGER E.V.

C 6883
Nr. 1 • Januar/Februar 2018



vormals Verein geborener Hamburger e.V.

VUN DÜT UN DAT IN HOCH UN PLATT



Wasserkunst Kaltehofe

Foto: Wikipedia

www.v-d-hh.de

INHALTSVERZEICHNIS

Internes und Termine	Seite 2-7
Berichte, Geschichten und Unterhaltung	Seite 8-15
Aufnahmeantrag	Seite 16

IMPRESSUM



Verein der Hamburger e.V.

Mitglied im Verein Plattdütsch in Hamburg e.V. und im ZA Hamburgischer Bürgervereine e.V.

Herausgeber: Verein der Hamburger e.V.

1. Vorsitzender: Detlev Engel
Wagrierweg 25, 22455 Hamburg,
Telefon: (040) 73 67 16 50
Telefax: (040) 18 09 33 83

2. Vorsitzender: zur Zeit nicht besetzt

Archiv: Wittenkamp 1, Otto-Speckter-Straße 2
Öffnungszeiten nach telefonischer Absprache,
jeden 3. Mittwoch im Monat von 10-12 Uhr.
Telefon: (040) 692 97 96

Vereinskonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE38200505501280125905
BIC: HASPDEHHXXX

Internet: <http://www.verein-der-hamburger.de>

Produktion und Druck:

Lütcke & Wulff Druckerei und Verlag,
Medienzentrum Hamburg,
Rondenbarg 8, 22525 Hamburg,
Telefon: (040) 23 51 29-0/Telefax: -77
E-Mail: info@luewu.de
Internet: <http://www.luewu.de>
<http://www.medienzentrum-hamburg.de>

Der Name „Seemanns-Chor Hamburg“ und das Seemanns-Chor-Logo sind patentrechtlich geschützt (Urkunde Nr. 30 2013 002 361 vom 9. April 2013)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Textkürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **31. Januar 2018**

Die für uns bereitgestellten Artikel in plattdeutscher Sprache werden weder geändert noch verfälscht.

IN EIGENER SACHE

Texte und Beiträge von Mitgliedern bitte per E-Mail an dieneltg@web.de oder per Telefax an (040) 85 50 78 69 senden. Bilder bitte ausschließlich im jpeg-Format (.jpg) senden. Texte können aus Word (.doc, .rtf) oder als PDF (.pdf) verarbeitet werden. Bilder bitte **nicht** in den Text einfügen, sondern separat senden/übergeben. Das Zeitungsgremium behält sich vor, Beiträge zu selektieren. Eine Garantie auf Veröffentlichung besteht nicht (ausgenommen sind hier vereinsinterne Angelegenheiten). Alle eingesandten Texte und Bilder müssen frei von Copyright-Ansprüchen Dritter sein. Sollten Texte und Bilder mit einem Copyright versehen sein, können diese nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers veröffentlicht werden.

Das Zeitungsgremium

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder

Wir möchten Euch darüber informieren, dass in der Jahreshauptversammlung am 10. April 2017 über eine Beitragsanpassung abgestimmt und diese auch beschlossen wurde. Folgendes ändert sich ab dem 1. Januar 2018:

Alter Mitgliedsbeitrag: 32,- Euro, neu: 40,- Euro

Alter Mitgliedsbeitrag: 16,- Euro, neu: 20,- Euro

Alter Mitgliedsbeitrag: 8,- Euro, neu: 10,- Euro

Dies gilt für alle Mitgliederinnen und Mitglieder, auch für diejenigen, die ihren Beitrag selbst überweisen. Ich bitte um Eure Mithilfe, dieses ab dem 1. Januar 2018 zu beachten, wir alle möchten gern, dass der Verein der Hamburger e.V. sowie der Seemanns-Chor, noch lange bestehen.

Euer 1. Kassierer Günther Dienelt

Wer hilft mir weiter ?

Mitgliederverwaltung

Otto Rosacker
Emil-Janßenstraße 5, 22307 Hamburg
Tel.: (040) 32 59 67 54
otto.rosacker@gmx.de

Seemanns-Chor Hamburg

Günter Bautzer (Chorvorsitzender) Tel.: (040) 538 67 95
Armin Renckstorf (stellv. Chorvorsitzender) Tel.: (040) 673 44 31

Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten

Horst Bopzin
Tel.: (040) 41 35 58 51
hbopzin@aol.com

De Faxenmoker

Jutta Mackeprang
Tel.: (04151) 9 87 43

Ausschuss für kommunale Angelegenheiten

Reinhard Hartwig
Tel.: (040) 691 45 88
Fax: (040) 539 46 30
rh.hartwig@web.de

Kassenführung

Günther Dienelt
Tel.: (040) 89 43 00
Hildegard Dehlwisch
Tel.: (04101) 589 99 75

Zeitungsgremium

Tel.: (040) 89 43 00
Fax: (040) 85 50 78 69
dieneltG@web.de

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 11. Januar 2018, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

*Es kommt Herr Mathias Kahl, Vorsitzender des Vorstandes
des Vereins „Freunde der Viermastbark Peking“*

Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 8. Februar 2018, um 18.00 Uhr im Luisenhof
(direkt am U-Bahnhof Farmsen)

*De Faxenmoker spielen ihr neues Programm
„Twischen Klöönkassen un Smartphone“,
eine kleine Zeitreise durch 150 Jahre Telefongeschichte*

Möchten Sie uns einmal kennenlernen? Sie sind als Gast herzlich willkommen!

Kegelverein „Alle Neune“ lädt zum Boßeln ein

Der Kegelverein „Alle Neune“ möchte am 13. April 2018 boßeln gehen.
Wer hat Lust mitzukommen und mitzumachen? Das Ziel wird noch bekannt
gegeben. Die Kosten betragen pro Person ca. 40,- bis 45,- Euro.
Details folgen auf den nächsten Mitglieder-Versammlungen.

Karin Cramer

Technikbegeisterter Mensch gesucht

Wir, der Kulturtreff Niendorf e.V. suchen für unsere Veranstaltungen einen
Menschen der Spaß an Bedienung und Aufbau von Ton- und Lichttechnik hat.
Die entsprechende „Hardware“ (BOSE-Anlage und Scheinwerfer sowie Ton-
und Lichtmischpult) sind vorhanden. Weitere Informationen gerne von Heiner
Müller (Vors.) Tel.: 040 / 55 54 99 80 oder per Mail: info@kulturtreff.com.
Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. *Ihr Kulturtreff Niendorf e.V.*

Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der Bankkontodaten ergeben, bitte
immer die Kassenführung (siehe: **Wer hilft mir weiter?**) **schriftlich**
informieren, damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind.

Eure Kassenführung

Unsere gültige IBAN lautet: DE38200505501280125905

Der Verein möchte sich für die eingegangenen Spenden herzlich bedanken.

Der Vorstand

Liebe Mitglieder

Sollten sich bei Euch Änderungen der postalischen Anschrift ergeben, bitte
immer die Mitgliederverwaltung (siehe: **Wer hilft mir weiter?**) **schriftlich**
informieren, damit die internen Daten immer auf dem neuesten Stand sind.

Eure Mitgliederverwaltung



Geburtstagsliste

- ab dem 60. Lebensjahr -

Januar 2018

9.01. Karin Bösel	80
18.01. Helga Mißfeldt	80
24.01. Walter Meyer	95
30.01. Jürgen Johnsdorf	80

Februar 2018

4.02. Angela Laudi	70
7.02. Sonja Kunter	80
23.02. Bärbel Schulze	75
26.02. Inge Christophersen	90

**Herzlichen Glückwunsch
zum Geburtstag unseren
Geburtstagskindern.**

- Der Vorstand -

Wir veröffentlichen die
Geburtstage unserer Mitglieder
ab dem 60. Geburtstag auf 0 und 5.
Ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr.

Neue Mitglieder im Verein

Robert Schneider

Elisabeth Seib

Klaus Saal

*Der Vorstand begrüßt Euch
ganz herzlich und freut sich auf
einen regen Austausch mit Euch.*

Der Vorstand

**Die Vereinskrawatten und Halstücher
sind weiterhin zu erwerben:**

**Dunkelblau mit dem Vereinseblem
in bester Qualität.**

**Bitte bestellen und kaufen
bei unserem Ersten Vorsitzenden
Detlev Engel (040/73 67 16 50)**

Der Preis für das gute Stück: 20,- Euro.

Jubilarfeier vom 7. Oktober 2017



Auch in diesem Jahr haben wir unsere Jubilare feiern dürfen.

Die eingeladenen Mitglieder brachten es auf eine Zugehörigkeit von insgesamt 410 Jahren, die dem Verein der Hamburger die Treue gehalten haben.

Diese Jubilare haben eine große Anerkennung verdient.

Leider konnten an diesem Tag nur fünf Jubilare an der Ehrung teilnehmen.

Der Vorstand

Der Verein der Hamburger in den Medien

Am 18. November 2017 im NDR Hamburg Journal in der Rubrik „HEIMATKUNDE – Alles über Hamburg – Vereine“:



In Hamburg gibt es 9.668 Vereine. Der Verein der Hamburger e.V. erreichte Platz 4 der bedeutendsten Vereine Hamburgs.



Der Verein der Hamburger feierte im September sein 120jähriges Bestehen und ist damit genauso alt wie das Hamburger Rathaus.



*Der Kommunalausschuss
Fotos: Günther Dienelt/
Wikipedia_Arnoldius
Foto-Collage: Dieter Samsen*

Unsere Leser haben das Wort

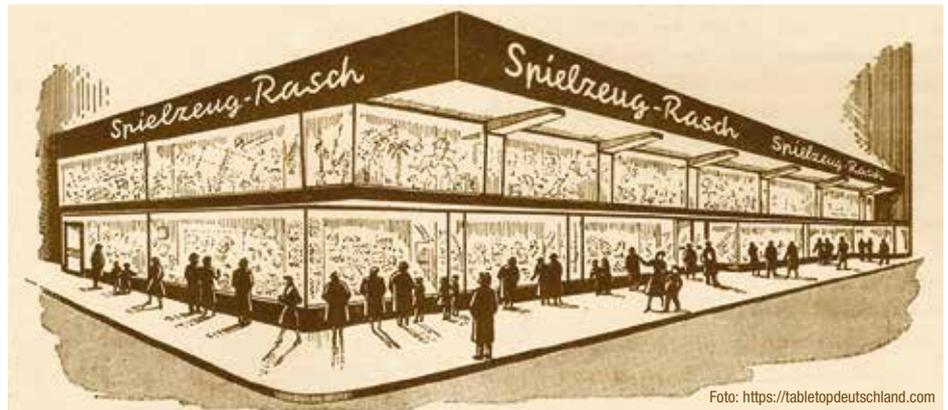
Spielzeug- und Bastelläden in Hamburg

In meiner Kinder- und Jugendzeit Mitte der 50er bis Mitte der 60er Jahre gab es in Hamburg noch sehr viele Spielwarengeschäfte, die natürlich sehr interessant waren.

Zur Weihnachtszeit liefen in jedem Schaufenster Modelleisenbahnen in der Größe HO oftmals verschneit und jeder Laden hatte noch seine Besonderheiten:

„Spielzeug Rasch“ gegenüber der „Hamburger Morgenpost“ hatte zwei Stockwerke und oben gab es ganzjährig eine Modellbahnanlage.

Gegenüber von Karstadt gab es „Schickus“, hauptsächlich Papier- und Schreibwaren, im ersten Stock aber auch Modellbahnartikel. In der Spitaler Straße war „Brinkmann“, die besonders zur Weihnachtszeit die gesamte große Mittelvitrine mit einer Anlage und Modellbahnartikeln gestalteten. In den Alsterarkaden lag das „Kinderparadies“, unten mit Modellbahnen, in den oberen Stockwerken gab es Figuren von „Hausser-Elastolin“. Das war auch was für mich, besonders die zwei Vitrinen mit sehr viel Figuren in den Dioramen zu den Themen „Belagerung einer Burg“ und „Indianerangriff auf ein Fort“. Gegenüber der Staatsoper gab es ein Geschäft (dessen Namen mir leider entfallen ist, ein paar Stufen ging es hinauf), dort gab es ebenfalls Modellbahnen und später für mich auch eine große Auswahl von Zinnfiguren der Kieler Offizin. In Wandsbek



gab es „Feldmann“, im Keller war die Modellbahnabteilung. Später war am Berliner Tor die „Spielzeugzentrale“, ein schmaler, enger Laden, aber mit einer großartigen Modellbahnabteilung.

Am Lerchenfeld gab es noch „Schreyer“, ein Papier- und Schreibgeschäft, aber auch mit einer „Bastelabteilung“. Im Keller gab es die noch heute erhältlichen Kartonbaubogen der Firma „Schreiber“.

In meiner Kindheit Mitte der 50er Jahre gingen meine Eltern oft nach dem monatlichen Einkauf mit mir in das „Cafe Gnosa“ am Burstah, ich erinnere mich noch sehr gut an die im Halbrund angebrachte, rote Portiere an der Eingangstür, die im Winter die Kälte draußen hielt.

Das Cafe mit gleichen Namen existiert noch in St. Georg, wie der Besitzer mir schrieb, hängen dort auch Fotos von damals.

Lothar Fuchs

Bürgertag 2017 im Rathaus

Der Verein der Hamburger hatte in der Septemбераusgabe seiner Vereinszeitung über die spontane Hilfsbereitschaft von Hamburgern während des durch den G20-Gipfels hervorgerufenen Verkehrschaos berichtet.

Frau Dr. Herwig Gundelach, Präses des Zentralausschusses der Hamburgischen Bürgervereine, war vom Verein gebeten worden, zwei Kinder, die daran beteiligt waren, stellvertretend für alle Beteiligten im Rahmen des Bürgertages 2017 zu ehren.

Diese Ehrung hat im Zusammenhang mit der Verleihung des diesjährigen Bürgerpreises stattgefunden.



den. Der Verein bedankt sich beim Zentralausschuss der Hamburgischen Bürgervereine, bei Frau Dr.

Gundelach und dem 1. Bürgermeister Olaf Scholz.

Dieter Samsen

Madonna der Seefahrt 2017

Seit dem Totensonntag 1999 lädt der Hamburger Hafenverein von 1872 e.V. zusammen mit dem Shantychor „Windrose“ zu einer Gedenkveranstaltung für auf See im Dienst verstorbene Seeleute der christlichen Seefahrt ein. Auch in diesem Jahr waren der Einladung der Veranstalter, neben dem Hafenverein und dem Shantychor, die Deutsche Seemannsmission und als Schirmherr der Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere, wieder sehr viele Menschen gefolgt.

Die Veranstaltung begann um 13.00 Uhr traditionell mit zwei Glasen-Schlägen der Schiffsglocke des Shantychores und Grußbotschaften der Vorsitzenden des Hafenvereins, Frau Scheffe und Pastor Ristaus von der Seemannsmission. Der Shantychor „Windrose“ stimmte ein mit dem „Hamburger Veermaster“. Anschließend trug Peter Böhm vom Verein der Hamburger sehr eindrucksvoll das bekannte Gedicht „Nis Randers“ von Otto Ernst (siehe Seite 8) über die Strandung eines Seglers vor der Norddeutschen Küste und der Rettung des letzten Mannes von Bord, vor.

Es folgten Ansprachen der Vertreter der Vereine, Verbände, des Chores sowie der Seemannsmission Duckdalben über aktuelle und historische Schicksale von Schiffen und ihren Besatzungen, die havariert, untergegangen oder gänzlich spurlos verschwunden sind. Aber auch das Leid der Hinterbliebenen und die Schicksale der Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa über das Meer wurden thematisiert. Besonders hervorgehoben wurde an diesem Tage des



Gedenkens das Schicksal der vor 60 Jahren untergegangenen „Pamir“ und ihrer Besatzung. Das Segelschulschiff war 1957 in einem Hurrikan gesunken, nachdem die Gersteladung im Laderaum verrutscht war und 80 der 86 Besatzungsmitglieder den Tod gefunden hatten. Ein Vertreter der „Pamir Passat Vereinigung e.V.“, damals 2. Offizier auf der „Passat“, berichtete darüber, dass das Schwesterschiff der „Pamir“ wenige Wochen später ebenfalls in

einen schweren Sturm mit ähnlichen Problemen geriet. Fünf Tage harte Arbeit unter Deck in den Laderäumen verhinderten damals um Haaresbreite, dass die „Passat“ das gleiche Schicksal der „Pamir“ erlitt.

Zum Abschluss hielt Seemannspastor Matthias Ristau eine kleine Andacht und lud die Anwesenden zum anschließenden Aufwärmen und einem kleinen Imbiss in die Seemannsmission an der Großen Elbstraße ein. Die Veranstaltung klang mit dem traditionellen „Rolling Home“, vom Shantychor „Windrose“ intoniert, aus.

Bleibt noch zu erwähnen, dass unsere Vereinsmitglieder Reiner Hartwig und Margot Maybaum den Teilnehmern der Gedenkfeier kostenlos Glühwein ausschenkten und damit während der Veranstaltung Gelegenheit zum Aufwärmen anboten.

Text und Fotos: Dieter Samsen





Fotos: Dieter Samsen

Nis Randers

Otto Ernst (1862-1925)

*Krachen und Heulen und berstende Nacht,
Dunkel und Flammen in rasender Jagd –
Ein Schrei durch die Brandung!*

*Und brennt der Himmel, so sieht mans gut.
Ein Wrack auf der Sandbank! Noch wiegt es die Flut;
Gleich holt sichs der Abgrund.*

*Nis Randers lugt – und ohne Hast
Spricht er: „Da hängt noch ein Mann im Mast;
Wir müssen ihn holen.“*

*Da faßt ihn die Mutter: „Du steigst mir nicht ein:
Dich will ich behalten, du bleibst mir allein,
Ich wills, deine Mutter!*

*Dein Vater ging unter und Momme, mein Sohn;
Drei Jahre verschollen ist Uwe schon,
Mein Uwe, mein Uwe!“*

*Nis tritt auf die Brücke. Die Mutter ihm nach!
Er weist nach dem Wrack und spricht gemach:
„Und seine Mutter?“*



*Nun springt er ins Boot und mit ihm noch sechs:
Hohes, hartes Friesengewächs;
Schon sausen die Ruder.*

*Boot oben, Boot unten, ein Höllentanz!
Nun muß es zerschmettern ...! Nein, es blieb ganz ...!
Wie lange? Wie lange?*

*Mit feurigen Geißeln peitscht das Meer
Die menschenfressenden Rosse daher;
Sie schnauben und schäumen.*

*Wie hechelnde Hast sie zusammenzwingt!
Eins auf den Nacken des andern springt
Mit stampfenden Hufen!*

*Drei Wetter zusammen! Nun brennt die Welt!
Was da? – Ein Boot, das landwärts hält
– Sie sind es! Sie kommen! –*

*Und Auge und Ohr ins Dunkel gespannt...
Still – ruft da nicht einer? – Er schreits durch die Hand:
„Sagt Mutter, s ist Uwe!“*

Flying P-Liner



*Die Flying P-Liner wurden sie genannt,
sie waren bekannt bei uns an de Wooterkant,
die „Preußen“, die „Pamir“ ja und auch die „Passat“,
bekannt waren sie damals vom Käppen bis zum Janmaat.*

*Ihr stolzen Schiffe vorn mit dem großen „P“,
euer Element war die See, die weite, weite See.*

*Auch die „Priwall“, die „Potosi“, die „Padua“,
fuhren nach Australien und Südamerika,
ja, diese stolze Flotte die gibt es nicht mehr,
nur die „Padua“ fährt als Kreuzshtern über das Meer.*

*Ihr stolzen Schiffe vorn mit dem großen „P“,
euer Element war die See, die weite, weite See.*

*An die sechzig Schiffe mit dem großen „P“,
sie fuhren alle einst stolz über die weite See,
die „Peking“ als „Arethusa“ in New York liegt,
die „Pommern“ es als Museumsschiff in Finnland noch gibt.*

*Ihr stolzen Schiffe vorn mit dem großen „P“,
euer Element war die See, die weite, weite See.*

*Die letzte Reise der „Pamir“, ohne Glück,
von ihr kehrte sie nie wieder nach Hause zurück,
weit im Atlantik da fand die „Pamir“ ihr Grab,
die meisten Männer nahm sie mit in die Tiefe hinab.*

*Ihr stolzen Schiffe vorn mit dem großen „P“,
euer Element war die See, die weite, weite See.*

*In Travemünde da liegt noch die „Passat“,
auf ihren Planken fühlt sich jeder wie ein Janmaat,
wenn denn hier der Passatchor ein Shanty noch singt,
alles hier heute wie eine schöne Erinnerung klingt.*

*Ihr stolzen Schiffe vorn mit dem großen „P“,
euer Element war die See, die weite, weite See.*

Hans-Joachim Mähl

Wasser für Hamburg damit jeder gut leben kann

Unser Versorger Hamburg Wasser feiert in diesen Monaten sein 175jähriges Jubiläum. Da bot sich die Gelegenheit, Folgendes zu besichtigen, wie z.B.

- Wasser-Kundencenter Hamburg Wasser/Hamburg Energie am Ballindamm
- Offenes Wasserforum im Hauptsitz Hamburg Wasser in Rothenburgsort
- Führung in das Siel-Einstieghäuschen und das Kaiserliche Ankleidezimmer

Oben flanieren die Menschen, unten fließt das Abwasser durch eines der ältesten Siele Hamburgs. Wir öffnen das Siel-Einstieghäuschen und zeigen das ehrwürdige Kuhmühlenstammsiel, welches über einen eigenen unterirdischen Bootsanleger verfügt. Vor über 100 Jahren plante Kaiser Wilhelm II dort seine Bootsfahrten durch die Kanalisation. Eigens dafür wurde ein separater Umkleideraum gebaut. Dieses kaiserliche Ankleidezimmer lag eingemauert jahrezeitlang im Verborgenen und wurde erst bei Bauarbeiten im Jahre 2012 wieder entdeckt. Dieses Häuschen befindet sich unter der U-Bahn am Baumwall.

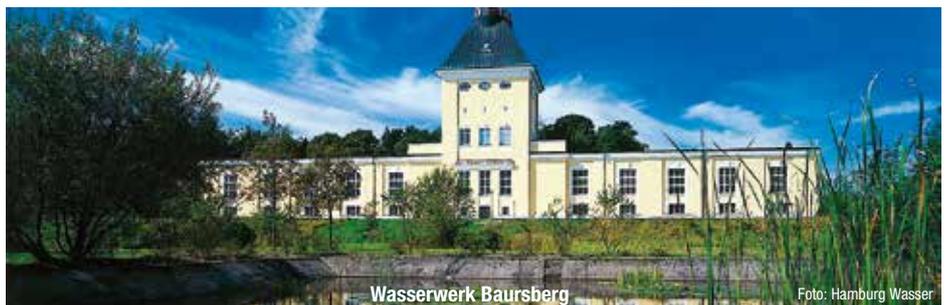
Die Geburtsstunde

Nach dem Großen Brand im Mai 1842 fiel in Hamburg die Entscheidung, zentrale Systeme für die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung zu errichten. Die Planungen dafür übernahm der englische Konstrukteur und Ingenieur William Lindley. Nur wenige Monate, nachdem das Feuer gelöscht war, wurde damit



begonnen, den Wiederaufbauplan von William Lindley umzusetzen: Am 29. November 1842 erfolgte in der Straße Große Bleichen der erste Spatenstich für das erste öffentliche Kanalnetz auf dem europäischen Festland. Die Monate zwischen Mai und November gelten daher als Geburtsstunde der zentralen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Hamburg. Als erste Stadt auf dem europäischen Festland wurde die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zentral geregelt.

Heute gibt es die Verwaltungszentrale in Hamburg-Rothenburgsort mit dem Hauptlager, dem Fahrbetrieb und dem Wasserzählerdienst. Unser frisches Wasser bekommen wir z.B. aus dem südlichen Wasserwerk in der Lüneburger Heide, sowie von vielen anderen Wasserwerken aus der Umgebung. Das Hamburger Wasser wird regelmäßig durch das Labor in der Zentrale überprüft.



Hamburg schreibt Geschichte

„Wer sich in die Zeit vor dem Großen Brand zurückversetzen möchte, darf keine empfindliche Nase haben. Es stank fürchterlich im überfüllten Hamburg“, erklärt Friederike Hagemann von der Stiftung Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe. Auf den Plätzen und in den Gassen sammelten sich Müll und die Überreste menschlicher Bedürfnisse. Handwerksbetriebe leiteten ihre Abwasser in Elbe und Alster, wo auch Fäkalien und Urin landeten. Sauberes Wasser? Fehl-anzeige! Was die Menschen zum Trinken, Kochen und Waschen brauchten, kam meist aus Elbe, Alster oder den Fleeten. Wer es sich leisten konnte, kaufte sein Wasser an Brunnen und ließ es sich von Wasserträgern nach Hause bringen. Vereinzelt wurden bereits Holzleitungen gebaut, die frisches Wasser lieferten. Aber das blieb die kostenspielige Ausnahme.

„Hummel Hummel“

Hans Hummel ist in Hamburg allgegenwärtig. Verschiedene Statuen erinnern an das mühsame Geschäft des Wasserträgers, das allerdings in der Regel den Frauen überlassen war. Mit bürgerlichem Namen hieß Wasserträger „Hummel“ übrigens Johann Wilhelm



Bentz. Bei seiner schweren Arbeit ärgerten ihn oft Nachbarskinder mit dem Spottnamen „Hummel, Hummel“. Bentz antwortete mit einem grimmigen „Mors, Mors“ – der plattdeutschen Variante für das Hinterteil.

Mai 1842: Der Wendepunkt

Im Mai 1842 ereignete sich eine der größten Katastrophen in der Hamburger Geschichte: der Große Brand. Ein Viertel der Stadt wurde zerstört; fast 20.000 Menschen verloren ihre Wohnungen; das Rathaus, die Nikolaikirche und die alte Börse fielen dem Brand zum Opfer. Das Feuer deckte tragisch die Unzulänglichkeiten der Hamburger Wasserversorgung und der engen, hölzernen Bebauung auf. Die tideabhängigen Fleete, aus denen die als „Wittkittel“ bekannten Löschkräfte ihr Wasser

pumpten, führten bei Ausbruch des Brandes nur wenig Wasser. „Das Jahr 1842 wurde zu einem Wendepunkt. Die Hamburger Bürger erkannten das zerstörerische Feuer als das Signal, ihre Stadt ganz neu zu erfinden. Es war die Geburtsstunde für die moderne Wasserversorgung und einen modernen Städtebau“, erklärt Friederike Hagemann.

Zum großen Glück der Hamburger war der Brite William Lindley zu der Zeit in der Hansestadt. Der Ingenieur aus London entwickelte ein Kanalisationskonzept, das Regen- und Abwasser in die Elbe leiten sollte. William Lindley hatte sein Handwerk bei dem Londoner Ingenieur Francis Giles gelernt, der ihm alles über Wasserleitungen und Sielsysteme aber auch über Tunnel und Brücken beibrachte. Gemeinsam mit seinem Lehrmeister kam er 1838 nach Hamburg um die Bahnverbindung zwischen Bergedorf und Hamburg zu bauen. Schnell wurde der Brite ein gern gesehener Gast in der Gesellschaft. Wenige Tage nach dem Brand legte er seinen Plan für eine zentrale Kanalisation und Frischwasserversorgung vor.



Elbinsel Kaltehofe

Am 29. November 1842 – nur wenige Monate nach dem Großen Brand – begannen die Bauarbeiten für das erste Siel an den Großen Bleichen. Die Sielausmündungen in die Elbe wurden mit selbstschließenden Fluttoren ausgestattet: Sie schlossen sich wenn die Elbe anstieg durch den Wasserdruck automatisch und verhinderten, dass die Stadt bei Hochwasser überschwemmt wurde. Bei sinkendem Pegel öffneten sie sich durch den Druck des inzwischen in den Sielen aufgestauten Abwassers. Innerhalb weniger Jahre entstand ein weit verzweigtes, kilometerlanges Kanalnetz im Untergrund.

Wasserversorgung und -reinigung

Zum Bau des Abwassersystems kam eine zentrale Wasserversorgung. Die Stadtwasserkunst in Rothenburgsort ging 1848 in Betrieb. Nach Lindleys Plänen wurden vier große Becken gebaut, in denen sich der Schlamm absetzen konnte bevor das Wasser über gusseiserne Leitungen weitertransportiert wurde. Lindley hatte schon früh eine Reinigung des Elbwassers empfohlen, die Sandfilter wurden jedoch, unter anderem aus Kostengründen, nicht gebaut. Erst nach Hamburgs letzter großer Cholera-Epidemie 1892, bei der 17.000 Menschen erkrankten, wurden die Pläne für eine Langsandsandfiltrationsanlage auf der Elbinsel Kaltehofe umgesetzt. So wurde das Elbwasser von mineralischen und organischen Rückständen gereinigt.

Der Wasserturm, der bis heute zu den Wahrzeichen von Rothenburgsort zählt, beherbergte übrigens die Technik für den Druck-

ausgleich. 1850 hatten bereits ein Drittel der Haushalte einen eigenen Wasseranschluss. „Lindley legte die Grundlagen unserer heutigen Wasser- und Abwasserversorgung. Seine Pläne waren revolutionär“, fasst Hagemann die Leistung des Ingenieurs zusammen. Die Hamburger setzten Lindley zum Dank nahe der U-Bahn-Station Baumwall ein Denkmal. Später verhalf er übrigens auch Städten wie Frankfurt,

Warschau und St. Petersburg zu fließendem Wasser.

Geschichte erleben: Wasserforum und Wasserkunst

Zu Ihrer Information: Man kann das Wasserforum in der Zentrale Rothenburgsort besichtigen und sich dort informieren. Der gesamte Betrieb besteht aus:

Hamburger Wasserwerk,
Hamburg Energie,

HSE – Hamburg
Stadtentwässerung,
CONSULAQUA
Hamburg GmbH,
Service und Technik GmbH
(servTEC),

Bei Interesse kann ich gerne eine Führung vermitteln, da ich seit Jahren Kontakt mit Hamburg Wasser habe.

*Zusammengestellt von:
Hamburg Wasser, NDR,
Günther Dienelt*

Wiet trückeken, över söbentig Johr

Wokeen weet dat denn noch? In de Krieg (den lesden meen ik) harrn se de Binnenalster tobuut as Tarnung, as en „Irritatschon“; se harrn dat Water mit holten Pahls, mit Reth un Strohtüüchs utsehen laten, as wenn dor Hüüs weern un nich de Waterfläche. Dat schull de ingelschen Bomber irriteer'n, dat se ehr Bomben dor un nich in de Binnenstadt afsmieten schullen. So dull veel nützt hett dat woll nich. Na'n Krieg un na unse „Währungsreform“ vun 1948 weer dat all'ns wedder afmonteert, denn to de Tiet sünd ik un miene Swester mit uns Jollenkrüzer vun de Alster na de Elv henschippert. Wi wullen ja nich blots op de Alster rumseil'n. De Elv, de grote Fluss, harr uns ja jümmer lockt.

As wi to de Tiet mit afklappte Mast dör de Binnenalster paddelt sünd, sehgen wi na'n Ballindamm to Spundwänn. Wat deen se dor? De harrn se inrammt för de Strecke vun de S-Bahn na'n Jungfernstieg. Man de Spundwänn hebbt uns wieder nich stöört.

Wenn wi denn mit uns Boot in de Rathuus-Slüüs weern to'n Dörslü-

sen op unsen Weg na de Elv hen, heff ik to'n eersten Mal in mien Leven en' Glasaal seh'n. De slängel sik an de natten Muersteen vun de Slüsenwand langs un hett sik woll verfehrt, dat opmal in de Slüüs dat Water weg weer. – Dat ik solke Glasaale Jahrteihnte later in Spanien mal in Öl kaakt eten würr, harr ik mi to de Tiet nich vorstellen kunnt.

Kemen wi mit uns lütten Jollenkrüzer na de Elv, möken wi dor an en Duckdalven fast, wo hüüt de Cap san Diego liggen deit. Mast



En „Duckdalven“

Foto: Wikipedia

opstellen un Seils anslaan, dat weer nu an de Rehg. Güng ok jümmer goot af dor, wenn een so'n beten Seebeen hett un mit den Swell vun Slepers un gröttere Scheep trecht-kümmt.

Mit Paddeln – en' Motor harrn wi domals noch nich för uns lütt Boot – sünd wi denn rut ut de dore Eck achter de Överseebrüch un sünd mit Wind un Stroom elvdaal dör den Hamborger Haben seilt.

An so en Sünnavend weer uns Ziel an't Wekenenn meist blots Neenslüüs or Borstel in't Ole Land. Dor müssen wi tosehen, dat wi bi aflopen Water noch rechttiedig in düsse Slickhabens rinkemen. För längere Turen hett meisttiets de Wind un de Tiet nich reckt, denn annerdags, an Sünndag, müssen wi ja mit de Floot rechttiedig wedder an de Alsterslüsen ween.

Worüm? De Montag weer weder för mi en Arbeitsdag in mien Discherwarkstee, wo ik lehren dee. – Aver gode Tieden weern dat liekers, meen ik. Tieden, de nu al so wiet trückliggen doot.

Carl Groth

Speukenhaft to vertellen

Dat giff't'n barg Sooken de heuert sik speukenhaft an, man dat giff't veel twischen Heven un Eer wat wi as Minschen nich begriepen köönt, n'barg is Tofall, man dor blifft ok wat över wat wi nich mit uns Weeten un Verstohn op de Reeg kriegen doot. Freuher, ok noch as uns Öllern un Grootöllern leven dän, besünners op'n Lann geev dat'n barg Speukenkroom.

Ok uns oles Groß-Flottbek weer dor keen Utnohm. Mien Vadder hett mi vertelt, as mien Urgrootvadder 1917 storven weer, weur he op de Grootdeel opbohrt, de Speegel weuern tohungen, un de Klock anholen. Den Ovend vör dat Grävnis keem en Tante vun mien Vadder to em un sä: „Jo Otto, hüüt

Nacht geiht Opa noch mol rüm un seggt jedeneen vun uns adtschüüs“. Mien Vadder hett de heele Nacht keen Oog tokreegen.

De Tante weuer, so as een seggt en Speukenkiekersch, se hett denn noch seggt, Opa is twischen Wienachten un Neejohr storven, he warrt sik in dat tokomen Veerteljohr noch een holen, mien Grootvadder is in Märzmond 1918 an de Somme in Frankriek fullen.

Dat is wull so in de Johrn 1907 un 1908 west, as mien Vadder vertelt, de Brooder vun mien Urgrootvadder, Wilhelm Klüss, kreeg bi't Roggeninfuhrn in Missfelln op'n Flurstück „Langstücken“ (bi de ole Boomschool vun Peter Wortmann) een Hittslag. En Johr loo-

ter an sülben Dag, op dat sülbe Feldstück un wedder bin Roggeninfuhrn, kreeg de Swooger vun mien Urgrootvadder Wilhelm Gerkens ok en Hittslag.

An düssen Dag hebbt se in de tokomen Johrn op' n Lüdemannschen Hoff nich wedder infuhrt. Een olen Flottbeker, wenn de bi'n Arvenleggen weer, hett he keen Wort snackt, keem eener bi em vörbi un hett em ansnackt, wull sik beeten ünnerholen, hett he sik ümdreih't, kenn Wort seggt un is weggohn.

Dat weer so'n lütt beeten wat över de Speukenkiekere un över den Heuhnergloven in olen Flottbek.

Jochen

Plattdeutsche Sprichwörter (45)

Hier ist wieder eine kleine Auswahl unserer schönen plattdeutschen Sprichwörter:

*„De frien will, brukt för
Snack nich to sorgen“*

(Wer heiraten will, braucht sich um das Gerede nicht zu sorgen)

Geredet wird immer, über Alles und Nichts, jeder bekommt sein Fett weg, man braucht sich keine Sorgen machen, die Neuigkeiten kommen schnell unter die Leute.

*„Schulden sünd keen Hasen,
de loopt nich weg“*

(Schulden sind keine Hasen, die laufen nicht weg)

Wer Schulden hat sollte immer bedenken, von alleine werden diese Schulden nicht weniger, sie verschwinden nicht mal eben so.

*„Glück un Noot
wohnt in de glieke Bood“*

(Glück und Not wohnen in der gleichen Bude [Haus])

Glück und Not liegen sehr oft dicht zusammen, es gibt in jedem Haus, in jeder Familie frohe und glückliche Stunden, aber auch Trauer und Not können sich sehr schnell einstellen.

*„Een Minsch leevt,
de anner ward blots öller“*

(Ein Mensch lebt, der andere wird nur älter)

Es gibt schon große Unterschiede, wenn man sich das Leben vieler Menschen betrachtet. Dieses Sprichwort will uns sagen, mach etwas aus deinem Leben, es wird so viel geboten, nutze diese Angebote, nicht nur arbei-

ten, es gibt so viele schöne Dinge, an denen man sich erfreuen kann.

*„Den Bock melken un in de
Heid fischen bringt nix in“*

(Den Bock melken und in der Heide fischen bringt nichts ein)

Man sollte nichts Unmögliches verlangen und keine Dinge tun, die von vornherein zum scheitern verurteilt sind.

*„De den Stevel nich passt,
treckt em ok nich an“*

(Wem der Stiefel nicht passt, zieht ihn auch nicht an)

Man sollte nicht alle Dinge, die gesagt werden immer gleich auf sich beziehen.

Wird fortgesetzt

Hans-Joachim Mähl

En lütt beten erinnern an „De gode oole Tiet“ op de Reeperbohn Nummer 141



Dat Lokol harr den Nomen: Amerikan Bar and Restaurant. Man beachte: and nicht und un heuer mien Grootvader to. Johann Hoch. He harr fief Kinner: Tant' Grete, unehelich. Beate – die Schöne, Emilie und de eenzige Söhn Jonny. 1904 keem noch Tant' Käte dorto. De Mudder is denn afhaut un hett de Kinner mit den Vadder in dat Lokol allen loten. Se hett blots dat unehelich Kind mitnohmen, Tant' Grete. Tant' Käte weer noch Baby.



De Kinner hebbt tosomen in een Stuuw slopen un jümmers twee in een Bett. So kunnen se doch 'n lütt beten kuscheln. Dat geev keen Oben un in'n Winter weer dat Woter to Ies froren.

Wuschen hebbt se sik denn ünner in dat Lokol. Wenn se Glück harrn, weer en vun de Deenst-

deerns dor un hett jem de Hoor käämt. Mehrstendeels legen de Deerns obers noch mit'n Duunt-sche to Bett. In't Lokol leeg villicht ok noch de een orrer anner vun de letzte Nacht. Un de Kinner hebbt sik den Weg an düsse Lüüd vörbi söcht.

So hebbt se sik dat Freuhstück alleen mookt. Buten vör de Döör hung de Büdel mit Rundstücke. Dat weeke vun binnen hebbt se rutpuult un mit Butter un Kakao opfüllt. In de School kunnen se fein tuuschen. De Deerns ut Finkwarder harrn dicke feine Mettwurstbröt. So weer jedeem tofreden. No de School hebbt se in de Gaststuuw Scholarbeiten mookt und wenn dat nich gau güng, hett de Vadder dat insammelt un ran an de Arbeit mit de Kinner. Mien Mudder to'n Bispill op'n oole Kist to'n Beer inschenken.

Beleevnisse? 1911 de Elbtunnel mit Parade un de Kinner kregen niege Kleedosch. Konfirmation vun mien Mudder oh'n veel Puhei un oh'n ehr Mudder. Un achterno, ward gor nich veel no froogt, in Stellung. Mien Mudder wull gern Kööksch warrn un en Utbildung hebben. Wat an de Ohren hett se kregen. De eenzige de watt lehren dröff weer de schöne Beate. Schniedersch wull se warrn un de Ool hett ok sien Tostimmung geben. Tant' Käte wull Kunst studeern. An de Riestüten hett se wat kregen un ab in Stellung.

De Söhn Jonny weer op de Warft. Mien Mudder hett em Marmelodenbrot smeert. Dat weer sien Verpflegung för den ganzen Dag. 1917 is he denn op en Schipp gohn

no Amerika un erst 1955 wedder opdückert. Dor weer he „Der reiche Onkel aus Amerika“.



Mien Grootvader harr veel Geld. De Kist mit de Goldstücken stunn in sien Stuuw un de Slötel hung an de Uhrkeed. He weer en olen Fohrensmann un de ersten Kinner harr he mit en Fru op Samoa. De is storven un dor weer dat för em allerhöchste Tiet wedder no Hamburg to fohren. Bi de Bugsier Reederei hett he ok mitmischt. Obers dor heff ik nix över funnen. Ok nich över de Fro de he to de Tiet harr. Obers to Geld is he komen un hett dat Lokol pacht.

De Reeperbohn weer in de Tiet „Zur Belustigung für die ganze Familie“ – över Dag. Wenn nich noog Lüüd in dat Lokol weern, hett mien Grootvader sik in dat Fenster sett, mit de Piep in't Mund un Schippermütz op. Een Disch in de Mitt un op de anner Siet hett Nauke seeten. Een Schimpanse. Ok mit Piep un Schippermütz. Im Nu weer dat Lokol vull.

Obends, wenn de Familien wedder to Huus weern, hebbt de Mädels in dat Schaufenster seten un wenn en Seegler den Hoben ansteuert hett, dennso güng dat mit de Kutsch no'n Hoben un de Jantsches wöörn inlodt. Eh se sik be-

sunnen, weer de Geldbütel leddig un so is mien Grootvader to den Schimpansen un ok noch to'n Papagai komen. Un noch veele anere Soken.

De Schimpanse – Nauke – hett jümmers boben in dat Lokol in de Eck seten. Ehr de Lüüd sik versunnen keem Nauke vun boben dol un schwupp di wupp weer de Slips weg un af dormit no boben. Trüch geben hett he den Slips blots wenn he enen Cognac kreeg. Dat güng op Duur notürlich nich un de Ool (also mien Grootvader) hett Tee in de Cognacbuddel füllt. Klor, Nauke hett dat markt un de Slips weer weg. So harr de Ool achter de Tonbank 'n ganzen Karton vull mit Slipse. De Papagai hett morgens de Göörn ut Bett holt: „Miele, Beate, Käte, Jonny, opstohn, de Ketel kookt.“ Un denn hett he utspuckt un de Göörn ruut



ut Bett. Un denn – weer dat veel to freuh. He kunn de Stimm vun den Olen, mit allens wat dorto heuert, perfekt nomoken.

Mien Mudder hett dat Pik As beleevt. Dor harrn „De Penner“ noch keene Betten, blots en Band quer dörch den Sool un dorop hung de Köpp vun de Lüüd to'n slopen. Warm Tee Theoter, Trichter, Hippodrom, dat hett se allens

noch kennt. Zitronenjette ok. Un wenn de Verköper vun Honnig langs de Stroot keem, hebbt se froogt: „Buur, wat schiet dien Fro?“ „Hoooooonig“, hett he antert. Un de Göörn hebbt sik freit.

Das Lied: „Haben sie nicht den kleinen Kohn geseh'n, sah'n sie ihn denn nicht vorüber gehen, in des Volkes Menge, da kam er in's Gedränge, und schwupp der kleine Kohn war weg.“ ist noch heute in meinen Ohren.

Dat Leben vun mien Mudder un ehre Süsters weern: Twee Kriege, Hunger, Inflation. 1943 allens in Schutt un Asche. Blots en Besteckkasten mit silberne Löpels is nobleben vun de 5 Zimmer Wohnung in Eilbek, vun miene Öllern.

Silke Frakstein
www.frakstein.de

nimm mit kapitän
uns auf die reise...

stimmungsvolle Seemannslieder
Shanties & maritime Schlager
mit Seemannsgarn garniert.

Seemanns-Chor Hamburg
Shanty-Chor Windrose Hamburg
Alstermöwen Henstedt-Ulzburg

Triebühne Norderstedt
Sonntag
25. März 2018 17 Uhr

11. Norderstedter Shantychor-Treffen

Eintritt: 13,- / 16,- / 18,- Euro
www.shantychor.de

Wat ik noch seggen wull

Is jo man een feine Sook, wenn du dien Rundstück,
Broot un Koken bi'n Bäcker keupen deist, kannst
överrall ok scheun noch'n Koffi drinken.
Ok för ünnerwegens geev se em di mit, se nööm
dat denn „Kaffee to-go“, mutt jo op engelsch sien.
In Hamborg kannst dor ok fein op Plattdüütsch
„Koffi to-foot“ to seggen. Wat meent jie dorto,
leeve Bäckerlüüd, ik weur denn noch mol so gern
mien Koffi in Bäckerloden drinken un wenn ik
denn ünnerwegens een Koffi drinken much, ok mol
seggen kunn „ik harr gern een Koffi-to-foot“.

Annermol mehr Jochen

Seemanns-Chor-Termine 2018

Sonnabend 25. März 2018, 17.00 Uhr

„11. Norderstedter Shantychor-Treffen“

Eintritt: 13,-/16,-/18,- Euro

Sonnabend 14. April 2018, 18.00 Uhr

„Frühjahrskonzert im Theater an der Marschnerstraße“

Eintritt, 12,- Euro

Änderungen vorbehalten – *) = nicht öffentlich

Seemanns-Chor Hamburg



Frühjahrskonzert

Theater an der Marschnerstraße
Marschnerstr. 46 22081 Hamburg

Sonnabend, den 14. April 2018
um 18:00 Uhr

Dirigent: Kazuo Kanemaki
Moderation: Armin Renckstorf



Verein der Hamburger e.V.

Kartenverkauf:
Theaterkasse Marschnerstraße
Telefon: 040/292665
E-Mail info@tadm.de

**Kartenvorverkauf ab Montag,
den 5. März 2018 ab 10:00 Uhr**

Verein der Hamburger e.V.

Was will der Verein ?

Der Verein der Hamburger e.V. ist ein Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern denen es nicht gleichgültig ist was in „Ihrer“ Stadt passiert.

Wir setzen uns ein:

- Kritik im positiven wie im negativen Sinne.
- Mitreden und mitgestalten.
- Pflege der Tradition, aber auch immer den Blick offen halten für die Entwicklungen in der Zukunft.

- Aktive Mitarbeit in kommunalen und kulturellen Angelegenheiten.
- Interesse wecken an der Hamburgischen und Niederdeutschen Geschichte und Kultur.
- Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache.
- Hören, sprechen und verstehen. Heranführen der jüngeren Generation an diese eigenständige Sprache.

- Kooperation mit anderen Hamburger Bürgervereinen.
- Führung einer Hamburg-Bibliothek und ein vereins-eigenes Hamburg-Archiv.
- Persönliche Begegnungen mit Künstlern und Schriftstellern aus dem niederdeutschen Raum.
- Musikalische Aktivitäten: Sänger sein im traditionsreichen Seemanns-Chor Hamburg.
www.Seemannschor-Hamburg.de



Aufnahmeantrag

Postanschrift der Mitgliederverwaltung

Otto Rosacker • Emil-Janßen-Straße 5 • 22307 Hamburg
E-Mail: otto.rosacker@gmx.de

Ich bin in Hamburg geboren

Ich bin in _____ geboren, lebe aber bereits mehr als drei Jahre in Hamburg.

Die Aufnahme in den Verein der Hamburger e.V. wird hiermit beantragt.

Name: _____ Vorname: _____ geb. am: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____ Telefon: _____

Straße: _____

Ich gehörte dem Verein der Hamburger bereits vom _____ bis _____ an.

Datum / Unterschrift: _____

Bankeinzugsermächtigung

Der jeweils fällige Beitrag soll im Banklastschriftverfahren eingezogen werden, und zwar

halbjährlich € 20,-

jährlich € 40,-

von meiner IBAN: _____ BIC: _____

bei der _____

Datum / Unterschrift: _____